

Thorner Zeitung



Nr. 278

Sonntag, den 28. November

1897

Politische Wochenschau.

Noch einige wenige Tage und die Sitzungen des Deutschen Reichstages werden wieder begonnen haben. Da die Session Vorlagen von hervorragender Bedeutung bringen wird, es sich auch um die letzte Tagung vor den allgemeinen Neuwahlen handelt, wird der Kaiser die Thronrede selbst verlesen, die zweifellos das Hauptgewicht auf die von dem Monarchen so dringend gewünschte Verstärkung unserer Kriegs-Marine legen wird. Nächstem wird am meisten die Reform des Militärstrafprozesses hervortreten, so daß von einer Fertigstellung einer größeren Zahl anderweitiger Gesetzentwürfe kaum die Rede sein können. In den wichtigsten Reichsämtern befinden sich neue Männer, die, wie die Staatssekretäre im Reichsamt des Auswärtigen und im Reichsschatzamt auch zum ersten Male vor dem Reichstag erscheinen, und nicht minder wird das Ressort des Herrn von Bobbielski zu langen Erörterungen Anlaß geben. Rechnet man dazu die unvermeidlichen Wahlreden, so wird der Reichstag nicht allzuviel Neues zu schaffen im Stande sein. Wir wollen uns auch schon freuen, wenn es gründliche Klarheit für die nächsten allgemeinen Wahlen giebt, die, wenn ein Ausgleich über die Marinefrage sich nicht ergeben sollte, ja schneller kommen können, als heute anzunehmen ist.

Die überseeischen Aktionen, welche von der Reichsregierung zur Wahrung des deutschen Ansehens und zur Aufrechterhaltung des Völkerrechts gegen China und gegen Haiti eingeleitet sind, beanspruchen jetzt ein hervorragendes Interesse, nachdem der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel selbst seinen Bruder, den Prinzen Heinrich zum Befehlshaber der zweiten Division des für Ost-Asien bestimmten Panzergeschwaders ernannt hat. Das gesammte Geschwader wird 8 Schiffe mit rund 3500 Mann Besatzung umfassen, so daß also Deutschland mit derjenigen Energie, die seiner Großmachtsstellung entspricht, seine Ansprüche in China geltend machen kann. Unsere Blaujacken haben, wie bekannt, die Bucht von Kiautschau besetzt, und diese günstige Stellung wird auch wohl deutsches Eigentum bleiben. Rußland, Frankreich, England haben in Ostasien sehr starke Positionen, und das Deutsche Reich wäre thöricht, wenn es sich die günstige Gelegenheit entgehen lassen wollte, seinem bedeutenden ostasiatischen Handel ein für alle Mal einen festen Stützpunkt zu geben. Um das Gerede, welches englische und französische Zeitungen erheben, brauchen wir uns absolut nicht zu bekümmern. Frankreich und England, die ohne jedweden Rechtsgrund wer weiß wie viel überseeische Gebiete besetzen, haben gar keine Veranlassung, an einem berechtigten deutschen Vorgehen irgend welche Kritik zu üben. Man muß auch nur an die englisch-französischen Expeditionen nach China vor bald vier Jahrzehnten denken, dann weiß man, wie diese Träger moderner Kultur und Zivilisation in Ostasien gehaust haben. Und bei den Engländern hatte die Expedition zu dem noch einen ganz vorwerflichen Zweck, nämlich die Erzwingung der Erlaubnis zur Opium-Einfuhr, welche die chinesische Regierung im Interesse ihrer Untertanen verboten hatte.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag“, so kann man in Wien in heller Verzweiflung nun bald singen: denn im österreichischen Abgeordnetenhaus wird es jetzt „hahnebüchsen“. Es wird nicht mehr geschimpft, gedroht, gestochen und geknupft, es wird geprügelt, ordentlich aber. Angriffe auf den Präsidenten, der flüchten mußte, Hauereien mit Stühlen und allem Möglichen, sind in den Parlamenten noch nicht dazugekommen, in Wien beweisen sie, daß die Zustände nicht mehr haltbar sind. Von der Möglichkeit eines „Biegens“ kann man nicht mehr sprechen, also muß es zum „Brechen“ kommen, Ministerpräsident Graf Badeni, dem keine Macht der Welt das verscherzte Zutreten der Deutschen wiedergeben kann, muß entweder zurücktreten oder er darf den Verfassungskonflikt nicht scheuen. Geht es weiter, wie jetzt, dann werden in 48 Stunden Revolvergeschichten geliefert, und am Ende bleibt das ganze hohe Haus auf der Strecke. Vor diesem ungeheuren Wirrwarr, aus welchem kein Aus und kein Ein ersichtlich ist, treten die Verhandlungen der Delegationen ganz in den Hintergrund; auch die schönsten und längsten Reden des Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, finden keine besondere Beachtung. Erfreulicherweise bekräftigen sie auch die allgemeine Friedenszuversicht in hervorragendem Maße, bis — es einmal wieder anders kommt.

In Paris tobt der Dreyfus-Lärm weiter. Es sind jetzt noch mehrere höhere Offiziere in die Sache verwickelt worden und nach Paris zur Abgabe von persönlichen Erklärungen geladen worden. Eine offizielle Mittheilung über die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den wegen Landesverrats nach der Teufels-Insel deportirten Kapitän Dreyfus ist noch nicht erfolgt, aber Senator Scheurer-Kestner, der energische Vertheidiger der Unschuld von Dreyfus, ist sehr vergnügt, und will man darnach schließen, so steht die Unschuld des Kapitäns Dreyfus vielleicht in den Grenzen der Möglichkeit. Es mögen allerdings dabei noch sonderbare Geschichten bekannt werden, und in jedem Falle haben die höchsten französischen Militärbehörden allen Anlaß, sich einmal eingehend um die Zustände in der Armee zu bekümmern.

Der bisherige spanische Generalgouverneur von Cuba, der drakonisch strenge General Wepler, ist in Barcelona angekommen, um sich von da nach Madrid zu begeben. Einzelne Ovationen sind ihm dargebracht worden, aber es war nicht so recht etwas. Er hat auch geringe Lorbeeren geerntet. Ob es seinem Nachfolger, dem General Blanco, besser gehen wird, ist freilich eine bedenkliche Frage; kaum ist er in Havannah angekommen, muß er an „größere militärische Operationen“ denken. Was das heißt, kennt man.

Bilder aus dem Leben der Deutschen im Auslande.

Die Deutschen in Rußland.

Von Alexander Waldow (St. Petersburg).

(Nachdruck verboten.)

Das in Rußland ansässige deutsche Element zerfällt in zwei Hauptkategorien: die Eingewanderten und die Einheimischen; die letzteren lassen sich gleichfalls in zwei Klassen scheiden: in Deutschrussen und Balten.

Die Eingewanderten sind zumeist Handwerker, zum Theil aber auch Kaufleute, oder wenigstens „Handelsbesessene“; der geringste Procentsatz gehört dem Lehrfach an. Der eigentliche Einwanderer der nach Rußland nur auf eine gewisse Spanne Zeit kommt, um hier sein Glück zu suchen, — ist nur spärlich vertreten; eine solche Absicht hegen sie ja fast Alle, sobald sie aber heimisch geworden sind, haben sie auch Wurzel gefaßt, und so viel und so gern die Meisten über Rußland und dessen Verhältnisse schimpfen mögen, das Scheiden fällt ihnen so schwer, daß sie es einfach bleiben lassen. Ich habe einige Schweizer gekannt, die sich ihr Lebenslang nach ihren herrlichen Seen und Bergen gesehnt haben, und als sie die Heimreise wirklich angetreten hatten, weniger als nach Jahresfrist nach dem „vermaledeiten Lande“ ruhig wieder zurückkehrten. Der fremde Unterthan hat es aber auch thatsächlich viel besser in Rußland als der Russe; in seinem Konful oder seinem Gesandten besitzt der Ausländer einen Rückhalt, der dem Russen fehlt, und was die Despotie eines Zivil- oder Militärgouverneurs, ja eines einfachen Polizeichefs dem Letzteren ungestraft zufügen darf, kann dem Fremden gewiß nicht passieren, denn Jener ist in vielen Fällen durchaus schutz- und rechtlos, während dieser vermöge einer einfachen Klage ein ganzes Gewitter heraufbeschwören im Stande ist. Sonst aber sind die Verhältnisse für den Einen ebenso günstig wie für den Anderen und dem Klugen und Muthigen gehört die Welt.

Zu den Eingewanderten zählen etliche Kolonisten, deren Großeltern und Urabnen zum Theil im vorigen, zum Theil zu Anfang des laufenden Jahrhunderts nach Rußland gekommen sind. Diese Kolonisten haben auch hier, wie überall, ihr heimatliches Gepräge bewahrt, — ihre Tracht, ihre Gebrauche und namentlich ihre Mundart; sie bilden geschlossene Gemeinden, die gegen die russischen Ansiedelungen grell abstecken, leben aber sonst in recht gutem Einvernehmen mit den Russen, lassen ihre Töchter gern orthodoxe Ehen eingehen, sprechen geläufig russisch, wenn auch mit einem Tonfall sui generis und haben es hier gewiß nicht schlechter, als in Amerika oder Australien. Die meisten Ansiedelungen befinden sich im Süden, mehrere von ihnen liegen in Gruppen, und einzelne — wie z. B. die Bareptaer Bruderschaft — sind zu Ansehen und Wohlstand gelangt, obgleich es auch bei ihnen schwere Zeiten gegeben hat.

Die Balten werden gewöhnlich in einen Topf geworfen; dies ist aber grundfalsch. Der Adel bildet einen Stand für sich; um ihn scharft sich ein adelsfreudliches Gesinde, aus dem Mittelstande rekrutirt; diesen bilden die kleine Mann der Deutsch-Esthe oder der Deutsch-Balte, feindlich gegenüber. Vor Alexander III. bildete „Baltistan“ einen Staat im Staate und hatte eine eigene Verfassung; der hochselige Zar wünschte aber eine Russifizierung des gefegneten „Gottesländchens“ und ließ russische Post und russische Sprache per Muß einführen. Dorpat, die alte Weste, wurde in „Jurjew“ umbenannt, Dünaburg erhielt den Namen „Dvinsk“, und was Reval vor einer Rückbenennung in „Kolwanj“ bewahrt hat, wüßte ich kaum zu sagen; es wäre denn ein gewisser Zug von Lächerlichkeit. Der baltische Adel verlor auf diese Art eine fast unantastbare Position, die er — dank der feudalen Verhältnisse — so lange Zeit gehabt hatte; namentlich die neue Rechtspflege und die neuen, von ihm unabhängigen Richter, sind schwere Verluste für ihn. Sein altes, wohlverdientes Ansehen ist aber nicht dahin, denn seine Güter bearbeitet er musterhaft, seine tüchtigsten Söhne bekleiden die besten Posten im Militär, bei der Marine und im Zivildienst, und im eigenen Lande ist der Baron auch heute noch immer der Baron, wie Dorpat — trotz Jurjew — Dorpat geblieben ist. Alte Traditionen bricht man eben nicht über's Knie.

Der bürgerliche Balte ist in ganz Rußland zu finden — als Verwalter, als Lehrer, als Handwerker, als Pastor, als Kommiss, als Kaufmann, als kleiner oder mittlerer Beamter, als Soldat, als Offizier, kurz in jeder denkbaren Stellung; namentlich als Apotheker und Arzt. Auch diese Leute zählen manche tüchtige Kraft, im Ganzen und Großen aber sind die Meisten untergeordnete Natur, ihr Wissen und Können ist nicht von weit her, ihr gemeinsames Kennzeichen aber ist ein ebenso unermesslicher, als unmotivirter Hochmuth und Eigendünkel und eine nahezu grenzenlose Verachtung, die sie den Russen entgegenbringen. Daß ein solches Verfahren sie nicht gerade beliebt macht, ist selbstverständlich, und wenn schon von Deutschenhaß die Rede sein darf, so trifft dies nur bei den bürgerlichen Balten zu. Sie machen sich aber wenig daraus, denn bei ihnen blüht der Nepotismus: der Eine zieht den Andern herbei und hält sich am Vorder- oder Hintermann fest.

Der Deutsch-Russe ist entweder rein deutsch oder halb deutsch — Ersteres, wenn seine beiden Eltern protestantischer Konfession sind, das Zweite, wenn Vater oder Mutter zum orthodoxen Glauben gehören. In ersterem Falle ist der Deutsch-Russe Protestant, im zweiten — dem Landesgesetz gemäß — orthodox. Der protestantische Deutsch-Russe betrachtet das Deutsch als seine Muttersprache, obgleich er dieselbe selten rein spricht, sondern vielfach mit Russischem und Baltischem untermengt; in den niedrigeren Schichten bedient er sich eines besonderen Jargons, den man „Kurtensprache“ nennt. Der orthodoxe Deutsch-Russe spricht selten ein gutes, reines Deutsch — seine Muttersprache ist russisch, das

Deutsch aber, das ihm geläufig ist (wenn er überhaupt Deutsch spricht), gehört zu den grauenhaftesten Verstümmelungen der menschlichen Sprache. In der dritten Generation hat er gewöhnlich nur noch den deutschen Familiennamen als Wahrzeichen seiner Herkunft aufzuweisen, und auch der wurde früher bis zur Unkenntlichkeit russifizirt; die deutsche Sprache aber fehlt ihm ganz. Solch ein „verjudeteter“ Sprößling ist durch und durch Russe geworden und ist von anderen Russen absolut durch nichts zu unterscheiden.

Nun hört und liest man ja in Gesprächen und Artikeln sehr häufig den Ausdruck „Deutsche Kolonie“. Unter einer solchen Kolonie — gleichviel ob sie in Petersburg, Moskau, Kiew oder Odessa wohnt — denkt sich der Fremde ein mehr oder minder festes Gefüge einheitlich gefinnter Elemente, mit gemeinsamem nationalem Schwerpunkt, systematischer Gliederung, geordneter Hierarchie und zielbewusstem Streben; kurzum, eine Art Thier mit Herz und Magen, Kopf und Schwanz. So denkt sich die Sache ein Gemüthsmensch aus dem Westen, der so groß ist, wie ein Gefühl von Zusammengehörigkeit wachrief, — dies war im Fieberjahr 1870; weidlich geschimpft haben wenigstens Alle. In wie weit aber das große Nationalgefühl sich auf das engste Vaterland zurückführen ließ, und welche Rolle dabei Mann und Kind, Vater und Brüber, oder auch der „Couseng mang's Militär“ gespielt haben, wollen wir nicht weiter erörtern; Thatsache ist nur, daß die hochherzigsten Worte und tönenhaftesten Reden von denjenigen geführt wurden, die nicht in den Krieg mußten. Nach dem siebziger Tumult ging es genau nach wie vor: das Niveau der Empfindungen blieb glatt und ruhig, wie ein abgestandener Tümpel, die engere Zusammengehörigkeit offenbarte sich nur im Kirchenbesuch, und der einzige Ort, wo Deutsche ständig zusammenbleiben, sind die lutherischen Friedhöfe.

Dieser Indifferenz verdanken die Deutschen, daß der Petersburger Deutsche Klub sich schließlich zu einer russischen Tanzgesellschaft gestalten durfte; daß das deutsche Volkstheater unter einem frivolen Vorwande eingegeben und kein ebenbürtiges Unternehmen aufzuziehen konnte (vorgeblich, weil von oben herab ein eisiger deutschfeindlicher Zug wehte); daß in dem großen Petersburg, der deutschen Zentrale, wo es 14 lutherische Gemeinden, ea. 100 000 Deutsche und viermal so viel deutsch Redende giebt, bloß zwei deutsche Zeitungen und zwei weltvergeßene Winkelblättchen (eine Wochen-Revue und eine Musikzeitung) existiren, von denen die ersten beiden sich mit knapper Mühe über Wasser halten, während die Letzteren nur ein Scheinleben führen; in dem noch größeren Moskau aber giebt es nur eine Zeitung in deutscher Sprache.

Ich könnte noch Hunderterlei citiren, was die in Rußland ansässigen Deutschen nicht haben, indem ich bloß das entsprechende Inventar einer anderen deutschen Kolonie — sagen wir einer amerikanischen, — Stück für Stück durchgehe und lauter Fehlobjekte verzeichne. Staat dessen will ich das Wenige angeben, was sie wirklich besitzen, — und dies ist so wenig, daß ich bald damit am Rande bin.

Zunächst giebt es — in Petersburg wie in Moskau — einen Verein von Deutschen Reichsangehörigen. Beide sind relativ nicht groß, denn sie bestehen zumeist aus wohlstürkten Leuten, deren Reichsangehörigkeit zum großen Theile auf deren Bereitwilligkeit geachtet ist, mit der sie sich zu allerhand philanthropischen Zwecken anpassen lassen. Diese Vereine haben viel Gutes geschaffen und die großen Portemonnoies mußten oft genug erhalten (noch jüngst haben sie 35 000 R. zusammengebracht, um ein verachtendes Institut, auf das ich zu sprechen komme, in Folge eines Allerhöchsten Winkes vor dem Untergange zu bewahren). Im Uebrigen aber ist mit den milden Gaben ihr Zweck so ziemlich erfüllt; denn nun kommen hauptsächlich noch Festessen am deutschen Weihnachten und zum Geburtstag des deutschen Kaisers, sowie einige andere, recht seltene Zusammenkünfte zu Stande, die in irgend einem Miethslokal abgehalten werden. Zu einer eigenen Behausung hat sich der Verein nicht hinaufschwingen können — und hätte die Sache auch wohl keinen Zweck.

Einen Verein ganz bürgerlicher Natur bildet die „Palme“ — die sich — auf Initiative der Petersburger Geistlichkeit — aus einer Herberge für angereiste Handwerker bis zur Höhe eines Bürgerklubs hinaufgearbeitet hat. Die besser Situirten, namentlich die Herren Kaufleute mit dem großen Portemonnaie, rümpfen die Nase über diesen „Knotenklub“; die Intelligenz behandelt ihn wohlwollend, aber etwas von oben herab; die Handwerker betrachten die „Palme“ als ihr Centrum und deren Familien besuchen die dortigen Abendunterhaltungen recht gern. Dies hätte vollkommen genügt, um der „Palme“ eine ruhige Existenz zu sichern; sie wollte aber höher hinaus und hatte sich verleben lassen, die frühere billige Liebhaberbühne zu einem regelrechten, ziemlich theureren Theaterunternehmen umzugestalten. Die Absicht war vorzüglich, die Situation schien günstig, die Kräftewahl gut und das Repertoire so vielseitig, als überhaupt denkbar ist. Man hatte aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht: das liebe Publikum blieb aus, und wenn ein Gastspiel von Friedmann und Junkermann sich auch als halbwegs einträglich erwies, so rissen Josef Rainz und Helene Dilon ein um so größeres Loch in's Fleisch (übrigens hat Sonnenthal, in einem ähnlichen, von Paradies geleitetem Gast-

spiel, auch nur ein großes Deficit gebracht, ebenso wie Josef Lezinsky als Recitator nur ein paar leere Häuser erzielte. Das Risiko in der Kasse wird den Leitern zugeschrieben; wenn wir diese aber auch nicht freisprechen wollen, so fällt immerhin die größte Schuld auf die Indifferenz der Russen, die auch wirklich Gutes unbeachtet lassen. So mußte es endlich, nach jahrelangem Kampf ums Dasein, zu einem Krach kommen, der nur dadurch verhütet wurde, daß der Verein der Deutschen Reichsangehörigen sich der Ertrinkenden annahm und — wie es heißt, auf Wunsch des deutschen Kaisers — der „Palme“ aus der Patsche half.

In Moskau ist es dem Direktor Paradies ganz ebenso gegangen, nur daß sich kein Verein seiner annahm; seine große Pleite ist nicht sowohl eine Folge von Mißregie, als ein Scheitern an Gleichgültigkeit und Mangel an deutschem Kunstsinne. Und in Niga und Neval, wo es doch hauptsächlich nur Deutsche giebt, sieht es — soweit das Theater in Frage kommt — auch nicht besonders erfreulich aus.

Nun können wir zum Letzten übergehen, das in Rußland einen spezifisch deutschen Charakter trägt — zu den Gesangsvereinen. Die erste und vornehmste Stelle gebührt in St. Petersburg der Liedertafel, die seit vielen Jahren gegründet ist und sehr zusammenhält. In jüngster Zeit hat sich ein ähnlicher Damenverein gebildet, der den Spottnamen „Weiße Dahomeyweiber“ erhalten hat, nichtsdestoweniger aber eine glänzende Zukunft verspricht. Ferner existieren drei Musikvereine, die den Gemeinden St. Petri, St. Katharinen und St. Annen gehören und nicht sowohl harmonieren, als rivalisiren; der älteste, St. Petri, wird am stärksten frequentirt, und zwar aus einem Grunde, den sein beliebtester Spottname genugsam andeutet: er heißt „Heirathsbüreau“.

Nun, und weiter? Weiter giebt es nichts; allenfalls müßte ich deutsche Bierneipen mit in Rechnung ziehen, die aber ebenso gern auch von Russen besucht werden; das sonstige soziale Leben der deutschen Kolonie geht in allgemeinen wirren Treiben gänzlich und spurlos auf; die Farben Schwarz-Weiß-Roth und Weiß-Blau-Roth sind zu einem vielfach schattirten Grau verschwommen.

Wie Eisenbahnunfälle entstehen.

Aus Soest (Westfalen) wird berichtet: Fast übermenschliche Anstrengungen wurden an die Beamten der hiesigen Eisenbahnstation gestellt, ehe der Erweiterungsbau des Bahnhofes fertig wurde. Bei 12 stündiger Dienstzeit hatte auch des Nachts der Stationsbeamte 34 ein- und ausfahrende Züge abzufertigen; und da die Betriebsordnung es vorschreibt, so muß der Beamte sich jedesmal von dem richtigen Stande der Weichen und dem Freisein der Geleise überzeugen. Die Assistentenbude war aber 500 bis 600 m von den Weichen entfernt. Gleichzeitig hatte der Beamte jedesmal 7 bis 9 Geleise, in denen rangirt wurde, zu überschreiten; er durfte, wenn er den Dienst überhaupt bewältigen wollte, sich nicht an die Bestimmung kehren, die den Beamten verbietet, unter den im Wege stehenden Wagen hindurch oder über sie zu klettern. Der Bahnhof war zudem in einem Theile gar nicht, im übrigen schwach erhellt. Dabei hat der Beamte noch all die Nebenarbeiten zu verrichten; auch muß er den zahlreichen Zugführern u. s. w. Rede und Antwort stehen. Als die Betriebsämter noch bestanden, ordnete der Eisenbahndirektor Göbel an, daß dem Beamten als Hilfskraft ein Telegraphist beigegeben werde; das dauerte aber nur bis zum Eingehen der Betriebsämter, obgleich der Verkehr sich nicht verringert, sondern wesentlich gehoben hatte. Der Stationsassistent B. hat in einer solchen Nacht ein Versehen begangen und einen Güterzug in ein Geleise fahren lassen, in dem einige leere Wagen standen. Der entstandene Sachschaden war gering. Die Strafkammer in Dortmund hielt das niedrigste Strafmaß, einen Tag Gefängniß, als ausreichende Sühne für das Versehen. Die Kollegen des Angeschuldigten bekundeten, es sei einem Beamten unmöglich, den Dienst zu versehen, ohne die erlassenen Verordnungen zu verletzen.

Bermischtes.

Die Massage als Erwerbszweig für Blinde. Diesen Vorschlag macht der amerikanische Arzt Bennett. In seinem eigenem Vaterlande schätzt er die Zahl der Blinden auf 56 000, und in anderen Staaten der Welt wird das Verhältnis

kaum geringer sein. Um nun vielen dieser Unglücklichen, die häufig genug auch noch in traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, eine Beschäftigung und einen Verdienst zu ermöglichen, wird vorgeschlagen, daß der Staat die Blinden in der Massage unterrichten lassen solle. Es ist wohl anzunehmen, daß der bei den Blinden besonders zart entwickelte Tastsinn sie für die Ausübung der Massage besonders geeignet macht.

Immunität gegen Influenza. Nach der „Chem.-Ztg.“ hat Calitani-Neapel Meerschweinchen mit allmählich wachsenden Dosen der bei 56 Gr. sterilisirten Kulturen des Influenzabazillus immunisirt (unempfindlich gemacht). Er verwendete auch Bauchfellesubate (Blutwasser) von an Influenza verendeten Thieren und Gehirnemulsionen (milchähnliche Flüssigkeit) von Kaninchen, welche unter der harten Hirnhaut mit demselben zuvor sterilisirten (unfruchtbar gemachten) Produkte geimpft worden waren. Die Resultate waren sehr befriedigend, namentlich bei den nach dem zweiten Verfahren behandelten Thieren; dieselben widerstanden zwanzigfach tödtlichen Dosen, während nicht so behandelte Thiere der Einspritzung erlagen.

Ein Nordsturm hat auf der Ostsee gewüthet und zahlreiche Schiffsunfälle verursacht; auch Menschenleben sind leider verloren gegangen.

Eine Revolveraffaire spielte sich im Sitzungssaal des Landgerichts ab. Der Versicherungsbeamte Belten hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Er wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt und sollte sofort verhaftet werden. Kaum war das Urtheil gefällt, als B. aus dem Rockärmel einen geladenen Revolver zog. Der Staatsanwalt, der B. beobachtet hatte, entriß ihm die Waffe, worauf B. abgeführt wurde.

Beim Zugzusammenstoß in Tournay (Frankreich) wurden 10 Personen getödtet, viele verletzt.

Ucht größere Brände, bei welchen überall Brandstiftung vorliegt, sind in kaum acht Tagen in den nördlich von Berlin belegenen Dörfern vorgekommen. Leider sind die Brandstifter noch nicht gefaßt. In allen Dörfern sind jetzt Nachtwachen eingerichtet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Berdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Würstwaren für die Menajelche der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnisonlazareth soll am **Sonnabend, 4. Dezember er.**

Vormittags 8 Uhr im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdingungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgelegten drei Loosen — sind an das Proviantamt zu Thorn bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift **„Angebote auf Fleischwaren“** versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die gegen früher geänderten Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bzw. gegen Erstattung von 1 M. für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt. 4778

Königliche Intendantur,
XVII. Armekorps

Befanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats vom 7. Juli 1892 findet am 1. Dezember d. J. im deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Dieselbe wird hier durch die Herren Bezirksvorsteher resp. deren Stellvertreter vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke werden von denselben an die Herren Hausbesitzer bzw. Verwalter am 27. und 29. d. Mts. Zählkarten ausgehändigt, welche von den Empfängern nach den verschiedenen Rubriken am 1. Dezember auszufüllen und vom 2. Dezember d. J. morgens ab zur Abholung bereit zu halten sind.

Wir ersuchen die Bürgerschaft hiesiger Stadt auch bei dieser Zählung in gewohnter Weise durch Entgegenkommen den Herren Zählern ihr Amt zu erleichtern und ihnen die nöthige Auskunft bereitwillig zu erteilen. Den Zählern wohnt bei Ausübung ihres Amtes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten bei.

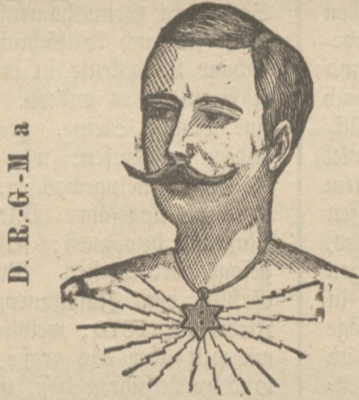
Das Ergebnis der Viehzählung wird weder seitens der Steuerverwaltung noch sonst zu fiskalischen Zwecken verwertet, vielmehr liegt die große Wichtigkeit der Viehzählung für die Staats- und Kommunalverwaltung lebhaft in der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Von besonderer Wichtigkeit bei der diesjährigen Viehzählung ist es, daß dieselbe sich zum ersten Male auch auf das Federvieh erstreckt. Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Loose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung unabwehrlich Sonnabend, den 11. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10** zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 2.—8. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10** zur **VI. Großen Pferd-Verloosung in Baden-Baden.** Ziehung vom 16. bis 18. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10** zur **Göllinger-Lotterie** 2. Ziehung: 15.—18. Dezember 1/2 Loos 4,60, **Mk. 1/2** Loos 2,90 **Mk.** empf. die Hauptvertriebsstelle für **Thorn Expedition d. „Thorn. Zeitung“.** **Bäckerstraße 39.**

Für Sie wie f. Jedermann habe ich leichtverfügbare nutzbringende Artikel Prosp. s. M. Eck, Naohf., Frankfurt a. M.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten **Volta-Kreuzes.** Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.

Allen Schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen, immer das **Volta-Kreuz** zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Sicht- und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Sähmung, Krämpfe, Bettlägen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit, und Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.**

Frauen, Mädchen, sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die schon so manchen jungen Leben in dieser kritischen Periode dahinströmt.

Preis pro Stück nur Mk. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.

Preis per Stück nur Mk. 3, — für Zöraeliten Volta-Esterne zu gleichen Preisen.

Gegen Einfindung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) po. tofrei. Nachn. 20 Pf. mehr.

Nachnahmen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachnahmen und kaufe nur bei der gerichtlich einetragenen Firma:

M. Feith, Berlin
Alexander-Strasse 14a
oder beim alleinigen Depositeur für Thorn:

Paul Weber, Drogerie,
Gulmerstraße 1.

Verkauf

wird wegen Krankheit des Besitzers ein seit siebzehn Jahren in gutem Betriebe befindliches **Gasthaus** an der russischen Grenze mit regem Fremdenverkehr und als Ausflugsort im Sommer wie Winter sehr beliebt. Dasselbe besteht aus großem massiven, vor drei Jahren erbauten Vorderhaus mit mehreren Restaurations- und Fremdenzimmern, Billard und großem Saal. Garten mit Regalbahn. — Massivem Stallgebäude und Eiseller. — Das Grundstück liegt an der Hauptverkehrsstraße. — Feste Hypotheken mit 4 1/2 % Anzählung 10—12000 Mark. Offerten an die Expedition der **Thorn. Zeitung** unter Ziffer **M. L. 10.** zu senden. 4645

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 13 Mark als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten **ein Porträt in Lebensgröße**

(Brustbild) in prachtvollem, elegantem, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstr. 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste, Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Weihnachtsaufträge, welche noch am 20. Dezember bei uns einlangen, werden pünktlich vor dem Feste effektuirt.

Schwedischer Coks-Ofen, „Husqvarna“

Alleinige Niederlage für Ost- und Westpreussen und Posen bei **N. v. Laszewski, Marienwerder Westpr.**

„Husqvarna“ wird in 2 Größen gefertigt. I. 94 cm hoch, 31 cm Durchmesser, — für 3 grössere Zimmer. II. 84 cm hoch, 23 cm Durchmesser, — für 1 grosses resp. 2 kleinere Zimmer

und erzielt man per 24 St. für 20—25 Pf. Coks oder Anthracit eine beständige Wärme von 16—18° R. Der Ofen wird nur einmal angezündet und den ganzen Winter brennend erhalten. Die Wärme bleibt sogar in der nächsten Nähe erträglich und die fuskältesten Zimmer werden warm und trocken. Alles Andere ist in den Prospekten zu ersehen, die Reflektanten gratis zugesandt werden. — Agenten können sich bei hoher Provision melden. — Nähere Auskunft über die Vorzüge können eventl. erteilen: **Gewerbeschule für Töchter in Graudenz,** die Herren **Beyer, Bahnhofer, restaurateur, Kornatow, Ohl, Gutsbesitzer, Steege** bei Pr. Holland, **Klatt, Gutsbesitzer, Bäckermühle** bei Marienwerder, **Hezners Hotel, Bierbrauerei-Besitzer Dollinger, Kaufmann M. Marcus, Frau Wittwe Joder-Marienwerder** u. viele Andere.

Allein-Vertreter für Thorn: **Hugo Hesse, Gulmerstraße.**

Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.

1 Mk. kostet das **Weimar-Loos.** Der Hauptgewinn ist werth **50 000 Mark** Loose empfehlen — auf 10 Loose 1 Freiloose — **Th. Lützenrath & Co., ERFURT.** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

In Thorn zu haben ohne Aufschlag in der Exped. d. „Thorn. Ztg.“

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Thorn: **Damann & Kordes, C. A. Guckoch, M. Kallekl Anton Kooswara, Eduard Kohnert, Adolph Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch Nachf. S. Simon, Anders & Co., Hugo Eromin, A. Kirmes, B. Mischlewsky, Jos. Wollenbeeg, engros & en detail.**

Wir liefern bis auf Weiteres Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000

aus feinstem andwuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte. **Mühlen-Administration in Bromberg.**

Kirchliche Nachrichten.

(1. Advent.) Sonntag, 28. November 1897. **Altstadt. evang. Kirche.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorm. 11 1/2 Uhr: Einführung des Organspiels Herrn Steinwender. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustadt. evang. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Meyer, Sr. Benz

Neustadt. evang. Kirche. (Militär-Gemeinde.) Vorm. 11 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lenz.

Neustadt. evang. Kirche. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Moser. Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Geuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Ev. luth. Kirche in Moser. Nachmittags 4 Uhr: Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Dulkan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Prediger Hiltmann.

Schule zu Ernstrode. Nachm. 3 Uhr: Außengottesdienst.

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos | Mark. Haupttreffer **30,000 Mark** insgesammt **2000 Gewinne.** **LOOS | Mark.**
 LOOSE à | Mark. II Loose für 10 Mark (Porto u List 20 Pf extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
 Zu hab. in allen Lotteriegeschäften u. i. d. Plakate kon ntl. Verkaufsstellen.

Königsberg 1895

Grosse silberne Medaille.
 Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik
Antoniewo b. Leibitsch.
 Inhaber:
G. Plehwe, Thorn III.
 Graudenz 1896

Goldene Medaille.
Fabrik
 für
 Hintermauerziegel, Vollverblendsiegel,
 Lochverblendsiegel,
 Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel,
 Schornsteinziegel,
 Formziegel jeder Art,
 Glasirte Ziegel jeder Art
 in brauner, grüner, gelber,
 blauer Farbe,
 Biberpfannen, Holl. Pfannen,
 Firstziegel.

M. Chlebowski,

Wäsche Ausstattungs-Magazin
 empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

einen Posten

Damen Tag-Hemden 80 Pf., 1,—; 1,30; 1,50; 1,75; 2,—; 2,30; 2,50; bis 8,— Mark.
 Damen Nacht-Hemden 3,—; 3,30; 3,70; 3,90; 4,25; 4,60; bis 10,— Mark.
 Damen-Beinkleider 1,10; 1,50; 1,75; 2,—; bis 5,— Mark.
 Damen-Unterröcke 1,20; 2,—; 2,50; 3,—; 4,—; bis 18,— Mark.
 Hemdhosen, Friseur-Mäntel und Pelserinen. Haus-, Wirthschafts-, Küchen und Bier-Schürzen.
 Große Wirthschaftsschürze Barrison mit Träger 70 Pfg.
 Taschentücher mit bunter Kaute und glatt weiß gesäumt, elegante Carton-Verpackung Dk. 2,00 Mk.
 Dünne Flanell-Röcke Stück 2,50 Mk. Matinee und Morgenröcke sehr preiswerth.

Corsets
 neuerer Mode
 sowie
 Geradhalter
 Nähr- und
 Umstands-
 Corsets
 nach sanitären
 Vorschriften
Neu!
 Büstenhalter
 Corsetschoner
 empfehlen

Lewin & Littauer,
 Markt 25.

Ecke Schiller-u. **Julius Rosenthal,** Ecke Schiller-u.
 Schuhmacherst. Schuhmacherst.

Klempnermeister
 empfiehlt seine Werkstätte zur Ausführung sämtlicher

Klempner- und Installations-Arbeiten.

Anlage von kompletten Kanalisations- u. Wasserleitungs Einrichtungen
 (Einschaltung selbstschliessender Klosett- u. Zapfhähne.)
 Instandhaltung vollständiger Hausleitungen
 gegen einmaliges geringes jährliches Entgelt.
 Eindeckung aller Arten von Dächern in Ziegel, Schiefer, Holzcement, Pappe,
 sowie alle dabei vorkommenden Reparaturen.

**Firmenschilder in Glas- und Metall-Buchstaben,
 Verzinnung kupferner Geschirre.**

Sämtliche in mein Fach schlagenden Reparaturen werden
 sauber und prompt bei billigster Preisnormierung ausgeführt.

Julius Rosenthal,
 Klempnermeister.
 4683

Atelier für Photographie u. Malerei
16 Gerechtestrasse 16.

Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in ge-
 diegenster Ausführung.

Specialität:

Grosse Porträts

in Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc. bei
 prompter Lieferung zu civilen Preisen.

A. Wachs, Photograph.
W. Wachs, Akad. Maler.

Zum
Weihnachtsfeste
 empfehle als passende Geschenke angefangene
 und musterfertige

Stickereien

jeder Art auf Canevas und Congreßstoff,
 gezeichnete und angefangene **Leinenwaaren,**
Blüschengewände, Röcke und gezeichnete
Goltsachen, Portefeuilleartikel etc.
 Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit
 angefertigt.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Pelzwarenlager.
 Herren- und Damenpelze,
 Muffen, Kragen, Barretts,
 Füsselgäbe, Füsselstaschen
 und Teppiche,
 Schlittendecken
 in grösster Auswahl.
C. Kling,
 Breitestr. 7
 (Eckhaus.)

Feuer- und
 diebessichere
Geldschränke
 sowie **Kassetten,**
 offerirt
Robert Tilk.

Großes Uhren- und Goldwaarenlager
 von den billigsten bis zu den theuersten Gegenständen. **Siber-
 Remontoir** von 11 Mk. an. **Regulatoren mit Schlagwerk**
 (14 Tage gehend) beste Qualität, von 17 Mk. an. **Silb. Broche**
 von 1 Mk. an. **Gold** von 3 Mk. an. **Gold. Ringe** von 2,50 an.
 Sämtliche Uhren unter 2jähriger schriftlicher realer Garantie.
 Reparaturen in bekanntlich bester Ausführung unter Garantie.
 Gravirungen in eigener Werkstätte. Auf Wunsch Theilzahlungen.

Hugo Loerke,
 Präzisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Copernicusstraße 22.

Uniformen.
 Eleganteste Ausführung.
 Tadelloser Sitz.
 Militär-Effecten.
B. Doliva,
 Thorn. Artushof.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke
Danzig, Neugarten, 22, Ecke Promenade

offeriren zu
Kauf u. Miete
 feste und transportable
Gleise, Schienen,
 sowie **Lowries** aller Art
Weichen und Drehscheiben

für landwirthschaftliche und industrielle **Specialität: Rübenbahnen.**
 Zwecke, Ziegeleien etc.
 Billigste Preise, sofortige Lieferung.
 Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und
 Wagen, am Lager.
 Lager in Thorn bei Herrn Frau Zähler.

Halt!!!
Leinen-Waaren
 Taschentücher Stk. von 3,25 Mk. an
 Mundtücher " " 0,50 " "
 Tischtücher " " 0,85 " "
 Kassetten " " 2,00 " "
 Kaffeetische " " 1,00 " "
 Bettdecken " " 1,50 " "
 Bettlaken " " 1,00 " "
 Handtücher " " 0,15 " "

Schaden, Stiel, Garn,
 Schorn, Schenkel, Kanten,
 mit, Steinen gleich,
 Weichen garnweil.

Versand nur an Private.
 Muster und Sendungen über 20 Mk. franco.
 An Sonn- und christlichen Feiertagen
 unterbleibt jeder Versand.

Gustav Haacke,
 Landeshut 19, (Schleien.)

Gas-Glühlicht „Saxonia“ C. A. Hiller, Thorn.
 Lieferant Kaiserl.- und Königl.- und Civil-Behörden,
 Gasanstalten und grösserer in- und ausländischer Glüh-
 lichtfabriken.

Tägliche Leistungsfähigkeit vorläufig 2400 Rohglühkörper.
 Meine in eigener Strickerei und Imprägniranstalt
 hergestellten

Glühstrümpfe
 für Gas-, Petroleum- und Spiritus- Glühlicht
 sind die besten, die existiren und werden in Leuchtkraft,
 Haltbarkeit und Brenndauer von keinem andern Fabrikate er-
 reicht. Ich liefere meine extra prima Glühkörper für 65 Pf.
 pr. Stück und besorge das Aufmachen und Reinigen der
 Brenner unentgeltlich. Glühkörper, wie solche von Händlern,
 Hausirern und sog. „Vertretern“ angeboten werden, liefere
 ich schon per 1000 Stück für 250 Mark. Complete Brenner,
 bestehend aus Brenner, Asbeststift, extra pr. pr.
 Glühstrumpf und Cylinder nur 2 Mark; ferner Asbeststifte
 eigener Fabrikation 10 Pf. Cylinder in 18 verschiedenen
 Qualitäten von 20 Pf. an. Tulpen, Kugeln, Ringe, Lyras,
 Hängearme, Kronleuchter und alles, was zur Installation von
 Glühlicht gehört.
 Petroleum-Glühlicht-Apparate pro Stunde 1 Pf.
 zu Meteorpreisen 9,50.

**Metall- und Holz- sowie mit Tuch
 überzogene**
Särge.
 Große Auswahl in Steppdecken,
 Sterbehenden, Kleider, Jacken etc.
 liefert zu bekannt billigen Preisen das
 Sarg-Magazin von
A. Schröder,
 Copernicusstraße 30.
 über der hiesigen Gaskanalst.

Echt russische Thees
 In Originalpackungen unter russischer Kronsbänderolle
 der
Russischen Thee-Export-Gesellschaft „KARAWANE“ in Moskau.

No.	[Schwarzer Thee in Packeten von 1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. russ. Gewicht netto]		Russisches			
	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.	1/4 Pfd.
0 Ki-Hing, feinste Qualität	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1 Podziukon	7.—	3.50	1.75	—	—	—
2 Min-Lang	6.—	3.—	1.50	—	—	—
3 Sefachen	5.—	2.50	1.25	—	—	—
4 (Spezial-Mischung der „Karawane“)	4.—	2.—	1.—	—	—	—
5 Feinster Familien-Thee	3.—	1.50	—	—	—	—
6 Feiner Familien-Thee	2.50	1.25	—	—	—	—

S. Simon.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Fernsprecher 65.

Breitestrasse 33.

Fernsprecher 65.

eröffnet mit dem heutigen Tage in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers den diesjährigen großen

Weihnachtsausverkauf

Als hervorragend preiswerth empfiehlt die Firma Nachstehendes:

- 1 **Posten schwere Diagonal Tuchstoffe** in großem Farbensortiment, Doppeltbreit, **jetzt 60 Pf.** per Meter
- 1 **Posten wollene Loden** in schönen Melangen, Doppeltbreit **jetzt 55 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten reinwollene Cheviots** in sämtlichen modernen Farben vorrätig, Doppeltbreit, **jetzt 60 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten couleurte Crepes Virginiennes**, reine Wolle in schönen wirkungsvollen Lichtfarben, Doppeltbreit, **jetzt 60 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten gestickte Tuchstoffe** in überraschend schönen Farben, Doppeltbreit, **jetzt 75 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten Crepes-Cheviots**, modernste Bindung, reine Wolle in 12 entzückenden Farben, Doppeltbreit, **jetzt 90 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten Armure Granite**, reine Wolle in besonders schönen Tuchfarben, Doppeltbreit, **jetzt 1 Mk.** per Meter.
- 1 **Posten Vigoureux-Beige**, reine Wolle in vornehmer Farbenstellung, Doppeltbreit, **jetzt 1 Mk.** per Meter.
- 1 **Posten schottischer Stoffe** für Blousen und Blousenhenden besonders geeignet, **jetzt 90 Pf.** per Meter.
- 1 **Posten Cheviots superieurs** reine Wolle in großem Farbensortiments 120 cm. breit, **jetzt 1,50** per Meter.
- 1 **Posten hocheleganter Fantasie-Kleiderstoffe**, apparte Loup-Careaux Frises, Belours du russe etc. letzte Neuheiten dieser Saison, regulärer Preis Mk. 3,00 4,00 5,00 bis 8 **jetzt 2,00; 4,00** per Meter.

Abtheilung für Seidenstoffe.

- 1 **Posten couleurter Coiles indiennes**, reine Seide, in entzückenden Lichtfarben, jugendliche Gesellschafts u. Balltoiletten, **jetzt 1 Mk. u. 1,20 Mk. p.** Meter.
 - 1 **Posten Bengalines fagones** in großem Farbensortiment, **jetzt 1,20 bis 1,80 Mk.** per Meter.
 - 1 **Posten Coliennes riches**, unter Garantie für gutes Tragen in 14 überraschend schönen Tag- und Lichtfarben, **jetzt 2,25 Mk.** per Meter.
 - 1 **Posten couleurter Damassés**, reine Seide, elegante Ball- Gesellschafts- und Dinertoiletten, **jetzt 3,-; 4,-; 5,-; und 6 Mk.** per Meter.
 - 1 **Posten schwarze reinseidene Damassés** in reichhaltigen Dessins, **jetzt 1,75 Mk.** per Meter.
 - 1 **Posten schwarzer reinseidener Merveilleux Armures, Diagonals** und andere moderne Bindungen, **jetzt 1,50 bis 5,-** per Meter.
- Eine große Anzahl an Seidenresten besonders für Blousen geeignet befindet sich am Lager und werden dieselben bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren.

- 1 **Posten Helgolandtuch** sehr geeignete Stoffe für Bett- und Leibwäsche, unter Garantie der Haltbarkeit 20 Meter 7 und 8 Mk.
 - 1 **Posten Theegedecke** in reizenden Dessins von 3 Mk. an.
- Größte Auswahl in Gardinen weiß und creme von 30 Pf. per Meter an bis zu den allerfeinsten Genres.
Handtücher, Tischtücher, Tischgedecke, Servietten in grösster Auswahl am Lager.
Fertige Wäsche als Tag- und Nachthemden, Negligejacken, Peignoirs etc. in allen Preislagen für den einfachsten und vornehmsten Geschmack vorrätig.

Abtheilung für Teppiche Möbelstoffe und Tischdecken.

Die Firma führt nur reelle Fabrikate und zeigt den Eingang ganz neu eingetroffenen Sendungen in allen Qualitäten an.

- Grosse Teppiche von 10 Mk. an, sehr geeignete u. ansehnliche Weihnachtsgeschenke.
- Felle von 1.50 Mark an, in grosser Auswahl am Lager. ■

Auch auf Tischdecken, Bettdecken, etc.

macht die Firma noch besonders aufmerksam.

Abtheilung für Damen-Confection.

Die Firma verkauft das

grosse Lager von Damen- und Kinder-Confection,
nur diesjährige Fagons unter bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elegante Jaquets.

sonstiger Preis 15, 18, 20, 30 bis 50 Mark,
jetzt 10, 12, 15, 20 bis 30 Mark.

Hochelegante wattirte Abendmäntel,

sonstiger Preis 30, 40, 60 80 Mark,
jetzt 18, 25, 30, 45 Mark.

Kinder-Jaquets, Kindermäntel und Kleider

befinden sich in großer Auswahl am Lager und sind bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen statt und ist auf jedem Artikel der äußerste Verkaufspreis verzeichnet.

Sämmtliche Aufträge nach ausserhalb werden franko zugesandt.

Herrmann Seelig, Mode-Bazar.